

**Zum Thema Schulöffnungen erreichten uns zwei Beiträge, die wir euch gerne zukommen lassen möchten.**

***Von Sophia Frank, Schülerin aus Ladenburg***

„Zu Beginn habe ich den Eindruck, dass auch in der „Homeschooling Zeit“, viele Schüler der Oberstufe sehr angemessen, einsichtig und konstruktiv mit der Situation umgegangen sind. Wir hatten das Glück, dass wir in den Leistungskursen das primäre Abiturwissen schon vor den Schulschließungen durchgenommen hatten und somit vor allem die Feinheiten und das Wiederholen und Vertiefen der Themen vordergründig war. Trotz allem war natürlich der ganze Stoff zu lernen und zu wiederholen, ohne mögliche persönliche Fragen und Hilfestellungen im schulinternen Raum.

Ich habe bei mir selbst und auch bei vielen anderen Mitschülern mitbekommen, dass in der ersten Zeit bei vielen Schülern noch sehr viel Motivation und Produktivität für das Lernen vorhanden war und aufgebracht wurde, das Ziel des Abiturs stets im Auge, jedoch nach und nach mit andauernder Ungewissheit der zukünftigen Lage auch das Konzentrieren auf das Lernen zunehmend schwerer wurde.

Die meisten Schüler erachten es daher als sinnvoll und hilfreich jetzt nochmals etwas Zeit zu haben im direkten Kontakt in der Schule mit den Lehrern der Abiturfächer zu sein. Auch die Freude der Lehrer und Schüler durch das Wiedersehen war zu erkennen und wahrzunehmen.

Die Ankunft der Schüler am ersten Schultag war gut vorbereitet und wurde von Lehrern beobachtet und von allen sehr positiv aufgenommen. Die Türen der Schule standen offen und in der Mitte der Aula war und ist weiterhin, eine große Stellwand mit graphisch einfach dargestellten Hygienemaßnahmen, Verhaltensregeln und Ähnlichem aufgestellt.

Der Blick jedes Schülers fällt automatisch beim Eintreten auf die Maßnahmen und die gegenwärtigen Regeln, um diese trotz der alltäglichen und gewöhnlichen Schulumgebung zu verinnerlichen und nicht zu vergessen. Auch ein Desinfektionsmittelspender ist allen frei zugänglich in der Aula aufgestellt und es wird darum gebeten, diesen auch zu nutzen.

Schon vorab hatte man uns unseren Stundenplan per Mail zugesendet, sodass es hierbei zu wenigen Komplikationen kam. Auch für die Klassenzimmer ist eine spezielle Ordnung vorgesehen: Die Schüler sollen zeitig eintreffen, Warteschlangen vermeiden und mit den restlichen Personen möglichst auf Abstand bleiben. Das Zimmer wird von hinten nach vorne aufgefüllt, wobei sich zwischen jedem Tisch, ein Tisch für den einzuhaltenden Abstand befindet, sodass alle Schüler, wie bei einer Klausur, möglichst weit auseinander sitzen. Auch werden nach Unterrichtsende die Reihen von vorne nach hinten geleert, sodass für möglichst viel Platz gesorgt wird.

Maskenpflicht besteht nicht ausdrücklich, jedoch ist dies eine dringliche Empfehlung insbesondere auf den Toiletten, Gängen, in der Aula oder außerhalb des Schulgebäudes in den Pausen, diese zu tragen. Die Lehrer dienen dabei sehr als Vorbild, da darauf sehr geachtet wird und in den Pausen hat man immer mal wieder Lehrer mit einem Zollstock herumlaufen sehen und die Blicke der Pausenaufsichten, welche auf die einzuhaltenden Abstände geachtet haben.

Diese ganzen Regeln und Verhaltensweisen sind sehr ungewohnt und erscheinen jedem sehr seltsam, jedoch denke ich, dass sich daran jeder schnell gewöhnt.

Die erste Doppelstunde wurde über die Regeln und Verhaltensweisen gesprochen und explizit auf die uns bevorstehenden Abiturprüfungen eingegangen. Die Regelungen dazu

erscheinen mir und den meisten anderen auch, als sehr sinnvoll und auch jetzt in den letzten Tagen vor dem Abitur sehr unterstützend, allerdings wurde uns angekündigt, dass die zahlreichen verpassten Klausuren der letzten Monate, welche um die 7 - 8 Klausuren umfassen, schnellst möglichst nach dem schriftlichen Abitur und den Pfingstferien geschrieben werden sollen und somit auch nach dem Abitur keine Pause des Stresses der Abiturienten in Sicht ist. Die nächsten Wochen und Monate werden somit weiterhin sehr stressig und strapazierend bleiben, da wohl von Schulseite her, keine anderen Optionen, außer das baldige Nachholen der Klausuren offen stehen.

Wir sind alle sehr gespannt wie auch die nächste Zeit weitergehen wird und freuen uns sehr auf ein Durchatmen und das letztliche Finalisieren der Prüfungen und des Abiturs.“

### ***Von Mathias Meder, Berufsschullehrer aus Weinheim***

„Prüfungsvorbereitung im Präsenzunterricht gehabt. Es waren alle anwesend und die Regeln wurde gut befolgt – es sind aber auch die ältesten unserer Schüler und insbesondere im Einzelhandel herrscht wohl schon einige Routine. Man kann trotzdem feststellen, dass bei den Abiturienten „die Luft raus“ ist und es alle nur noch hinter sich bringen wollen. Von großer Motivation spüre ich jedoch inzwischen nicht mehr viel. Die Frage, wie die Noten im zweiten Halbjahr gebildet werden sollen, beschäftigt alle am meisten, doch dazu gibt es noch keine Aussagen. Die Organisation in der Schule finde ich gut – wobei aber aktuell ach nur 1/3 der Schüler bei uns präsent ist. Mit meiner Abi-Klasse (19 Schülerinnen und Schüler) war ich im größten Klassenzimmer unserer Schule – ein Raum, der normalerweise für Klassenarbeiten verwendet wird, da er doppelt so groß ist wie andere Räume. Ansonsten jedoch sind die Klassen auf zwei Räume aufgeteilt. Für mich ist unklar, wie man eine Klasse mit 30 Schülerinnen und Schüler beschulen will – so groß sind bei uns viele Klassen im September.

Was mich umtreibt: Ich erlebe motivierte Lehrerinnen und Lehrer, die Dinge ausprobieren und die dann aber ständig vor technischen Problemen stehen. Viele Schülerinnen und Schüler haben nur ein Handy und eben keinen PC oder ein Laptop (was besser wäre als ein Tablet). Dann das Thema Datenschutz und Videokonferenzen. Es gibt entspannte Lehrer, die das ruhig angehen und zugleich solche, die jede Menge Druck machen und irgendwie auf Teufel komm raus den Stoff vermitteln wollen. Ich erlebe in den Familien die Fortsetzung der Probleme: Technische Hürden, zugleich die ständige Unsicherheit darüber wann Schule wieder in welcher Form für welche Klassen und mit welchem Konzept geöffnet werden KÖNNTE – und zugleich die Angst vor einem Abgehängtwerden im Stoffpensum. Wobei hier eben manche Lehrer Druck machen, manche Eltern zu Hause Druck machen, manche Schüler zu wenig Unterstützung erfahren (aus den verschiedensten Gründen). Ich habe mal auf einem Grünen Parteitag den Vortrag von Prof. Spitzer gehört. Danach findet gutes Lernen unter positiven Emotionen statt. Die kann ich aber aktuell bei weitem nicht erkennen. Ich verstehe auch nicht, warum man hier nicht offener und ehrlicher kommuniziert und stattdessen den Druck aufrecht erhält.

Aus meiner Sicht würde ich sagen: Lasst uns die Abschlussprüfungen durchführen. Das

kriegen wir noch irgendwie hin. Aber nehmt ansonsten den Druck aus den Familien, den Schulen und den ganzen ungeklärten Fragen und Problemen. Das Schuljahr ist gelaufen. Das kann und darf man auch so kommunizieren als Landesregierung. Das heißt, dass es für den versäumten Stoff irgendwelche Lösungen geben muss – ab September. Davor kann man die Schüler beschäftigen – aber eben ohne den Druck und vorwiegend mit dem Ziel, die Schülerinnen und Schüler wieder zu motivieren. Sorgt dafür, dass der Unterricht ab September irgendwie neu starten kann mit klaren Konzepten. Dazu gehört auch eine technische Ausstattung derjenigen Schüler und Lehrer, die über sowas nicht verfügen. Ich bin froh, dass wir als Lehrer vor einem Jahr an unserer Schule Lehrertablets eingeführt haben, so dass wir damit heute gut umgehen können. Aber ich erlebe meine drei Kinder an drei unterschiedlichen Schulen mit drei ganz unterschiedlichen Systemen des Homeschoolings. Lasst uns die Zeit nach den Pfingstferien experimentieren und dann im Herbst mit den besten Lösungen neu starten. Die Noten kann man jetzt eh nicht mehr mit Klassenarbeiten so wie früher bilden. Das wäre eine ehrliche Kommunikation.“